

nach Familien geordnet¹. Zwei jüngere² nach demselben Schema angelegte Necrologien von Reitenhaslach stammen aus dem älteren und bieten keine selbständigen Nachrichten.

Aehnlicher Beschaffenheit ist das Todtenbuch des Chorherrenstiftes Baumburg³, welches aus dem 9. Jahrzehnt des 15. Jahrh. stammt und mit einem grossen Theil seines Inhalts dieser Zeit angehört. Aber auch frühere Jahrhunderte, vornehmlich das 14., sind gut vertreten, wir begegnen vielen alten Einträgen, Personennamen ohne Orts- und Geschlechtszuweisung. Eine chronologische Ordnung scheint an Stelle der sonst üblichen Gliederung nach Ständen getreten zu sein. Die Notizen des Necrologs betreffen viele Stifter, vorzüglich die des Chorherrenordens; von hervorragenden Geschlechtern, die hier in ungewöhnlich grosser Zahl genannt sind, führe ich nur einige an: die Kuenring, Trostberg, Ortenburg, Plain, Wasserburg, Törring, Leiming, Stubenberg⁴.

Von den Necrologien der meisten übrigen Augustinerstifter Salzburgs habe ich keine Spur gefunden; ein Todtenbuch von St. Zeno⁵ in Reichenhall, das aus dem 17. Jahrh. stammt, ist für uns ohne Werth.

2. Das steirische Gebiet.

In dem Lande nördlich der Drau, das nun zur Steiermark gehört, war die zu Beginn des 11. Jahrh. von Aribio I. gestiftete Frauenabtei Göss die älteste und lange Zeit die einzige Stätte klösterlichen Lebens. Von ihren Todtenbüchern aber ist nichts erhalten, denn das sog. Necrologium in Frölichs Diplom. Styriae ist nur ein Verzeichnis der Aebtissinen. Im letzten Viertel des Jahrhunderts (1074) schuf Gebhard von Salzburg durch die Gründung Admonts ein Bollwerk streng kirchlichen Geistes, welches zugleich ein Mittelpunkt wirtschaftlichen Lebens wurde: das steiermärkische Urkundenbuch hat fast die Hälfte seines Stoffes aus dem Archiv von Admont geschöpft. Diese Bedeutung des Stiftes lässt von seinen Necrologien reiche Ausbeute erhoffen; allein unsere Erwartung wird nur zum Theil befriedigt. Der grosse Brand, welcher im Jahre 1865 Admont verheerte, hat zahlreiche Handschriften,

1) Ein Verzeichnis der in Reitenhaslach Begrabenen, vielleicht aus Grabschriften geschöpft, das bei der Bearbeitung des Necrologs von Nutzen sein dürfte, findet sich in einer Münchener Handschrift (Klökcliana 224), eine Abschrift davon unter dem Titel Necrolog in 'Klökcliana' 185. Das Sterberegister Mon. Boica 3, 215 stammt daher. 2) Münchener Reichsarchiv, Reitenhasl. Fasc. XVII, Nr. 152 und 153. 3) Reichsarchiv, Baumburg, Fasc. 52. Das erste Blatt (Jan. 1.—6.) fehlt. Daraus Excerpt Mon. Boica II, 264. 4) Ein Auszug aus diesem Necrolog findet sich bei einer Geschichte der Pröpste von Baumburg Reichsarch. Fasc. Baumburg 56. 5) Münchner Staatsbibl. Cod. 1022.